

Fein klein

Wer sucht, der findet: Irgendwo unter „B“, zwischen den Billardfreunden 1948 Saarwellingen und Boulefreunden 1991 Schwarzenholz, hat sich der Bonsai-Arbeitskreis Saarwellingen in das Vereinsregister der Gemeinde eingereicht.

VON SZ-MITARBEITER
DANIEL KIRCH

Saarwellingen. Der Bonsai-Arbeitskreis Saarwellingen (Bonsai-AK) – getrost könnte man ihn als Exoten im Vereinsleben bezeichnen: In keiner anderen Stadt oder Gemeinde im Kreis Saarlouis gibt es einen vergleichbaren Zusammenschluss, landesweit gibt es nur noch im östlichen Saarland eine Gruppe.

Kaum was los im Land

„Im Saarland ist für Bonsai-Freunde ödes Land“, erklärt Martin Müller, der den Bonsai-AK seit seiner Gründung im Jahr 1995 leitet. „In anderen Ländern gibt es viel mehr Leute, die sich damit beschäftigen: Händler und Arbeitskreise wie unseren.“

An einem Sonntag im Alten Saarwellingener Rathaus: Wo früher die Ratsherren tagten, treffen sich heute

Künstler und Kulturschaffende. Und Bonsai-Begeisterte. Das passt prima zusammen, findet Müller. „Was wir machen, ist Kunst. Wir sind offiziell als Kunsthandwerk anerkannt“, erklärt Müller. „Wie der Rahmen zum Bild passen muss, muss genauso auch die Schale zum Baum passen.“ Für das zweitägige Seminar der Baumkünstler, neudeutsch: Workshop, ist eigens Udo Fischer ange-reist, ein anerkannter Bonsai-Spezialist aus der Nähe von Heidelberg.

Interesse steigt und steigt

1995 hatte Müller mit vier Gleichgesinnten den Arbeitskreis gegründet. Heute hat die Gruppe nach eigenen Angaben zwölf Mitglieder, „mit steigender Tendenz“. Und ein weiterer Workshop am 23. Oktober ist bereits ausgebucht. Im kommenden Jahr, zum zehnten Geburtstag des Bonsai-AK, soll es eine Ausstellung geben – die mittlerweile fünfte seit Vereinsgründung.

Übung macht den Meister: Das gilt auch für Bonsai-Fans. Müller kann's bestätigen. 1990 hatte er sein Hobby entdeckt, hatte „Pflanzen, so groß wie ein Finger“ im Wald ausgegraben und feststellen müssen, dass die Sache mit dem Bonsai-Züchten doch nicht ganz so einfach ist.

Auch ein Mini-Baum, den er im Baumarkt gekauft hatte, ging kurze Zeit später ein. Seitdem weiß er:



Martin Müller (links) und Volker Kohr pflegen Bonsai-Lärchen. Foto: Seeber

Bonsais werden anders behandelt als normale Bäume. Seine Erfahrung gibt er in Workshops weiter. „Wir wollen den Leuten die Angst vor dem Umgang mit den Pflanzen nehmen“, sagt Müller. Viele hätten „die Schnauze voll“, wenn ein Bonsai aus dem Baumarkt nach ein paar Wochen kaputtgeht. „Kein Wunder“, meint er, „die sind oft nicht für unser Klima geeignet.“

Besser Experten befragen

Von der Pflege ganz zu schweigen: Viele wüssten gar nicht, welcher Boden geeignet sei, und wie oft die Mini-Bäume gegossen werden müss-

ten. Was die Sache noch schwieriger macht: Bonsai ist längst nicht gleich Bonsai. Die allermeisten eignen sich überhaupt nicht als Zimmerpflanze – selbst in der kalten Jahreszeit dürfen sie nicht ohne weiteres in der Wohnung überwintern. Grundsätzlich eigne sich jedoch jeder Baum als Bonsai, sofern er richtig bearbeitet wird (siehe Hintergrund).

Bei Interesse an einem Bonsai-Baum empfiehlt Experte Müller: Nicht einfach drauflos kaufen, sondern sich vorher informieren und bei Bedarf beraten lassen. Die Bonsai-Arbeitskreise seien dabei gerne behilflich, sagt Müller.